

Bus und Bim?

Das Stadtblatt befragte die Grazer zum Finanzdebakel rund um den öffentlichen Verkehr. Der Tenor: Beim Angebot sparen, ist der falsche Weg.

Modernisieren statt beim Angebot sparen wäre angesagt, denn das ist im Vergleich zu Wien denkbar schlecht. Eine Nahverkehrsabgabe wie in Wien wäre eine gute Lösung! (Mag. Ingeborg Leitner, Lehrerin)



Das Linienangebot sollte ausgebaut werden, anstatt zu sparen. Die Finanzierung sollte auch weiterhin durch die öffentliche Hand erfolgen; durch Umschichtungen im Budget. (DI Johann Rumpf, Baumeister)



Man sollte das Angebot der GVB attraktiver machen. Damit wäre es wirtschaftlicher, weil es mehr Leute nützen würden. Eine zusätzliche Förderung aus Steuern kann ich mir vorstellen, nicht aber höhere Fahrpreise. (Tobias Eisenberg, Biochemiker)



Mein Lösungsvorschlag: kürzere Intervalle, attraktivere Angebote und Verkauf von Zehnerblöcken auch beim Straßenbahnschaffner! Zum einen wäre die Einzelfahrt billiger. Jeder, der öfter fährt, würde profitieren. (Gitte Hübner-Dornig, Pensionistin)



Das Angebot der Öffentlichen Verkehrsbetriebe sollte besser und attraktiver werden. Finanziert werden sollte es von den Autofahrern. Wie? Da gibt es viele Möglichkeiten, ob über Steuern, Parkgebühren oder ganz einfach eine Verteuerung der Treibstoffe. (Tobias Braun, Student)



STADTWERKE PRIVATISIERUNG WIRKT SICH BEI DEN **Der öffentliche Verkehr**

34 Millionen Euro Verlust machen die Grazer Verkehrsbetriebe (GVB). Nun drohen Leistungseinschränkungen. Eine Nahverkehrsabgabe wie in Wien könnte die GVB retten.

DIE GVB:

Die Grazer Verkehrsbetriebe (GVB) transportieren pro Jahr rund 98 Millionen Fahrgäste und legen dabei 11,5 Millionen Kilometer auf der Schiene und 8,3 Millionen Kilometer auf der Straße zurück. Im Einsatz sind 69 Straßenbahnen (bis zum Baujahr 1976) und 133 Busse.

Die Linienlänge beträgt bei der Straßenbahn 58,1 km, beim Busnetz sogar 174,7 km.

Die GVB beschäftigen mehr als 800 Personen, 460 davon arbeiten im Fahrdienst.

Fährt bald nur noch jede zweite Straßenbahn? Werden noch heuer die ersten Buslinien gekappt? Obwohl im öffentlichen Verkehr (ÖV) so viel gebaut wird wie lange nicht – die Straßenbahnlinien 4 und 6 werden verlängert, der 5er dreht am neuen Nahverkehrsknoten Puntigam um – ist die Freude darüber gedämpft. Denn die Grazer Verkehrsbetriebe (GVB) haben ein Minus von 34 Millionen Euro eingefahren, so KPÖ-Klubchef Josef Schmalhardt. 18 Millionen davon können die Stadtwerke nicht abdecken.

„Jetzt trifft uns der Hammer aus dem Verkauf der Energiebereiche der Stadtwerke“, sagt Josef Schmalhardt, „die Stadtwerke können den Verlust ihrer GVB nicht mehr berappen und Finanzstadtrat Wolfgang Riedler sagt, er habe nicht mehr Geld für den

ÖV“. Der mit 3,3 Millionen Euro dotierte „Taktfahrplan“ wurde ja sogar aus dem Budget 2007 gestrichen.

Vor dem Verkauf von 49 Prozent der Energieanteile – 300 Millionen Euro gingen an die Stadtwerke, 93 Millionen an die Stadt – verfügten die Grazer Stadtwerke über genug Einnahmen, um den ÖV zu stützen. Damit ist längst Schluss; die Millionen werfen nicht genug Zinsen ab, um das Auslangen zu finden.

Klarerweise denkt man im Rathaus über Lösungen nach. Josef Schmalhardt ortet Gefahren. Etwa das Gründen einer Nahverkehrs-Finanzierungsgesellschaft, um das Problem auszulagern. Damit würde sich die Stadt ihrer Verantwortung entziehen. Und er sieht wie KPÖ-Verkehrssprecher Johann Slamanić die Gefahr einer Privatisierung des ÖV vor allem im